

Gloom Goes Global: Epistemologies and Ontologies of Melancholy between Europe and Asia (Heidelberger Exzellenzcluster „Asia and Europe in a global context)

Projektleitung: Prof. Dr. Frank Grüner (Leitung) und Prof. Dr. Maike Rotzoll (Co-Leitung)

Projektmitarbeiterinnen Dr. Helena Jaskov und Natalie Eller

Projektlaufzeit: 2012–2017

Thema des Projekts waren die Geschichte transkultureller Dynamiken und Wissensaustausch im Bereich der Melancholie zwischen Europa, Russland und Japan zwischen der Mitte des 19. Jahrhunderts und den 1920er Jahren. In der Analyse dreier Fallstudien zeigte sich deutlich, dass transnationale Beziehungen zwischen Intellektuellen und Wissenschaftlern in Europa und darüber hinaus eher die Regel als die Ausnahme waren. Der Austausch von Ideen beschränkte sich nicht auf klassische Felder wie Medizin und Literatur, sondern schloss neue Disziplinen wie Kriminalanthropologie, Psychologie und Psychiatrie ein. Mit dem Beispiel Melancholie hat das Projekt die Bedeutung und den Einfluss bestimmter Konzepte gezeigt, die über nationale Grenzen hinaus wirksam waren und transkulturelle Wissensproduktion stimulierten.

This project has studied the history of transcultural dynamics and the exchange of knowledge in the area of melancholy between Europe, Russia and Japan from the mid-nineteenth century through the 1920s. By analysing three different case studies, it has become quite evident that transnational ties between intellectuals and scientists in Europe and beyond were a rule rather than an exception: The transmission of thoughts was not only limited to classical fields such as medicine and literature but also included newly established sciences such as criminal anthropology, psychology and psychiatry. Taking melancholy as an example the project has shown the meaning and influence of certain concepts crossing national boundaries and stimulating transcultural knowledge production.

<http://www.asia-europe.uni-heidelberg.de/de/forschung/interdisziplinaere-forschungsgruppen/mc11-changing-minds/mc112-gloom-goes-global.html>

NS-„Euthanasie“ in der Anstalt Konradstein/Kocborowo

Förderung: EVZ – Stiftung Erinnerung Verantwortung Zukunft

Projektleitung: Prof. Dr. Maïke Rotzoll

Projektmitarbeiter: Robert Parzer und Dr. Dietmar Schulze

Projektlaufzeit: 2017–2019

Die Ermordung von psychiatrischen Patient*innen betraf im Reichsgau Danzig-Westpreußen sowohl Piasnica wie auch die Heil- und Pflegeanstalt Kocborowo/Konradstein. In Piasnica wurden Patienten aus dem „Altreich“ ermordet, in Konradstein vor allem polnische Bewohner des Krankenhauses. Beide Opfergruppen sind bisher nur äußerst unzureichend erforscht.

Momentan erarbeitet das Muzeum Piaśnickie in Wejherowo eine Dauerausstellung, die in einem neuen Museumssitz in Wejherowo und vor Ort in den Wäldern, in denen die Erschießungen stattfanden, präsentiert werden soll. Diese Bildungsprojekte umfassen die gesamte Geschichte der Verfolgung und Ermordung von Polen im Zweiten Weltkrieg und damit insbesondere auch die Massenmorde an polnischen Intellektuellen, die ebenfalls in den Wäldern bei Piasnica erschossen wurden.

Die Forschungen zum Schicksal der Patienten der Anstalt Kocborowo/Konradstein sollten Impulse liefern, wie auch die Lebensgeschichten der ermordeten Patient*innen in die Ausstellung einbezogen werden können.

Ziel des Projekts war weiterhin das Erstellen eines Gedenkbuchs für die Opfer der nationalsozialistischen Patientenmorde in Kocborowo/Konradstein, das 2019 erschienen ist (Parzer, Robert; Rotzoll, Maïke; Schulze, Dietmar: Die besetzte Anstalt. Die Psychiatrie in Kocborowo/Konradstein (Polen/Westpreußen) und ihre Opfer im Zweiten Weltkrieg, Köln: Psychiatrie-Verlag, 2019).

<https://www.stiftung-evz.de/projekte/projektfinder.html>

Arzneimittelprüfungen an Minderjährigen im Langzeitbereich der Stiftung Bethel in den Jahren 1949 bis 1975

Förderung: v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel

Projektleitung: Prof. Dr. Dietz Rating, Prof. Dr. Maïke Rotzoll, Dr. Niklas Lenhard-Schramm

Projektlaufzeit: 2017–2020

Das Projekt verfolgte das Ziel, den Themenkomplex Arzneimittelprüfungen an Minderjährigen im Langzeitbereich der Stiftung Bethel in den Jahren von 1949 bis 1975 aufzuarbeiten. Konzeptioneller Ausgangspunkt für die Studie war der Umstand, dass sich die besonderen, auf Bethel bezogenen Ergebnisse nur dann verstehen lassen und angemessen zu bewerten sind, wenn sie in ihren zeitgenössischen Kontext eingeordnet werden. Dies gilt umso mehr, da nicht selten heutige Kenntnisse und Standards auf den Untersuchungszeitraum unreflektiert zurückprojiziert werden. Die Kontextualisierung war dabei eine doppelte. Zum einen galt es, die juristischen und ethischen Rahmenbedingungen der Arzneimittelprüfung von 1949 bis 1975 und deren Auswirkungen auf die konkrete Erprobungspraxis darzulegen. Zum anderen waren auch die Besonderheiten des Prüfortes zu berücksichtigen, also die institutionellen Spezifika Bethels als einer ebenso großen wie traditionsreichen protestantischen Einrichtung mit dem Schwerpunkt der Behandlung, Betreuung und

Versorgung von Menschen mit Epilepsie. Ein zentrales Ziel der Studie war, das Ausmaß von Arzneimittelprüfungen bei Minderjährigen in Bethel von 1949 bis 1975 genauer zu quantifizieren.

<https://www.bethel.de/presse/presse-detail/artikel/wissenschaftliche-forschungsprojekte.html>